

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 127

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Prof. Dr. H. A. Cahn, Basel, Mme Denise de Rougemont, Neuchâtel,
Dr. Colin Martin, Lausanne

Redaktion: Dr. H. Voegtli, c/o Postfach 3647, CH-4002 Basel

Administration: Mme A. Schwartz, Petit-Chêne 18, CH-1003 Lausanne, c. c. p. 10-23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 50.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 100.- pro Nummer, Fr. 350.- im Jahr. Die Mitglieder der SNG erhalten gratis: Münzblätter und Numismatische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 1600.-, Jahresbeitrag Fr. 80.-

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: fr. 50.- par an (envoi gratuit aux membres de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page fr. 100.- par numéro, fr. 350.- par an. Les membres de la SSN reçoivent gratuitement: Gazette numismatique et Revue de Numismatique. Cotisation de membre à vie fr. 1600.-, cotisation annuelle fr. 80.-

Inhalt – Table des matières

Herbert Marwitz: Epigraphisch-Numismatisches zu einer Strigilisinschrift, S. 53. – *John H. Kroll:* A spurious Athenian bronze coin, S. 59. – *Markus Weder:* Römische Münzen und Münzstätten des 3. Jahrhunderts, V, S. 60. – *Jacques Schwartz:* Antioche et la tétrarchie, S. 63. – *Jean-Louis Rais:* Sor-negaudia vico, S. 67. – *Rainer Seupel:* Fünf unedierte bzw. seltene Marīniden-Münzen, S. 70. – *Hans-Ulrich Geiger:* Schweizer Münzen in der Ermitage. Numismatischer Reisebericht aus Lenin-grad, S. 73. – *Ausstellungen - Expositions,* S. 74. – *Der Büchertisch - Lectures,* S. 74.

EPIGRAPHISCH-NUMISMATISCHES ZU EINER STRIGILISINSCHRIFT

Herbert Marwitz

Eine griechische Strigilis (Schabeisen) aus Privatbesitz (Abb. 1a) weist auf dem Griff eine eingestempelte Darstellung auf (Abb. 1b)¹. Der rechteckige Stempel ist etwa 1,7 cm hoch und 1,3 cm breit. Die Darstellung zeigt den nackten Zeus nach rechts stehend, den Adler auf der ausgestreckten Linken, den Blitz in der erhobenen Rechten. Im Felde links steht von oben nach unten linksläufig der Beiname ΣΟΤΕΡ.

Zu seinen Füßen steht rechts ein rechteckiger Altar. Trotz archaischer Form der Darstellung wurde andernorts² dargelegt, warum die Strigilis in die Jahre um 430 v. Chr. zu datieren sei. Im folgenden soll versucht werden, diese Datierung durch Vergleiche mit Münzinschriften aus Sizilien zu festigen.

¹ Die vorliegende Strigilis wurde ausführlich vom Verfasser besprochen in: Eine Strigilis, *Antike Kunst* 22, 1, 1979, 72 ff. Sie soll «aus dem Meer zwischen Syrakus und Leontinoi stammen».

² Siehe oben, Anm. 1.